

# Ausdrucksstark und anspruchsvoll

**KONZERT** Anton Bruckners Messe f-Moll in Friesoyther Marienkirche aufgeführt

VON ANNA LISA OEHLMANN

**FRIESOYTHE** – „Alles hat seine Grenzen. Bruckner liegt jenseits“, äußerte sich Komponist Johannes Brahms über seinen Kollegen Anton Bruckner. Die Aufführung der Messe f-Moll des österreichischen Komponisten der Romantik lehnte die Wiener Hofmusikkapelle, für die Bruckner das Stück verfasste, ab. Diese Herausforderung war den Musikern zu groß.

Etwa 150 Jahre später widmete sich der Motettenchor Friesoythe jetzt dem anspruchsvollen Werk. Unterstützt wurden die Musiker

unter der Leitung von Heinrich kleine Siemer vom Mozartchor Hagen, dem Staatsinfonieorchester Königsberg sowie vier Gesangssolisten. Zum Abschluss der Friesoyther Maitage ließen die über 100 Musiker die Messe f-Moll in der Friesoyther St.-Marienkirche erklingen.

Mit ausgewogenem Klang der Streicher, Bläser und Schlaginstrumente leitete das gut eingestimmte Staatssinfonieorchester Königsberg das „Kyrie“ ein. Eine mystische Atmosphäre erzeugte der leise, weite Klang des 60-köpfigen Chores, der gut mit dem Orchester harmonierte im „Glo-

ria“. Ein kontinuierliches Crescendo gipfelte mit den Worten „Laudamus te“ („Wir loben dich“) in einem intensiven Forte von Orchester und Chor. Auch wenn die Artikulation des Chores im Anschluss etwas verschwamm, sind die Musiker im Adagio wieder zu einer homogenen Gruppe verschmolzen.

Die sonore Stimme von Solist Paul Brady (Bass) wechselte im langsamen Satz des „Credo“ mit dem festlichstimmungsvollen Chor. Im folgenden Allegro beschworen die Sängerinnen und Sänger, wie in Trance, „non erit finis“ („wird kein Ende sein“).

Die klare Stimme, die Sopranistin Beate Stanko mit kleinen Verzierungen noch stärker wirken ließ, verstärkte den erhabenen Charakter des „Credos“. Alt-Sängerin Francisca Hahn hatte Schwierigkeiten, sich gegen den vollen Klang des Chores durchzusetzen. Tenor Sehyuk Im bestach dagegen durch ausdrucksstarke, intensive Passagen. Gefühlvoll klang das Konzert mit dem „Donna nobis pacem“ („Gib uns deinen Frieden“) aus dem „Agnus Dei“ aus.

Das begeisterte Publikum honorierte die Leistung der Musiker mit stehenden Ovationen.